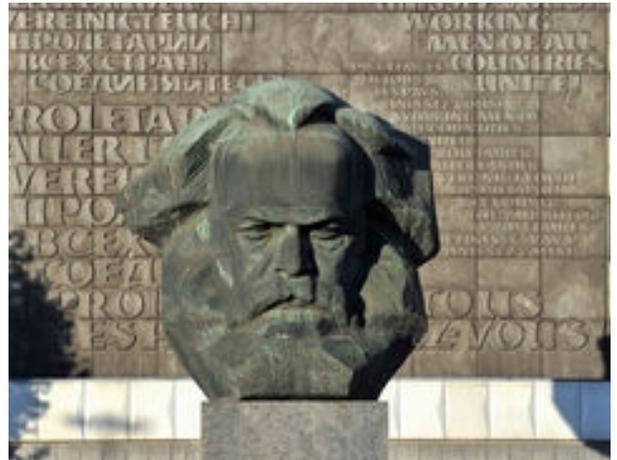


## Seit 25 Jahren hat Chemnitz seinen alten Namen zurück

In diesem Jahr ist das 25-jährige Jubiläum der Rückbenennung der Stadt in ihren alten Namen - Chemnitz. Die Stadtverordnetenversammlung hatte auf Antrag der DDR-Regierung am 10. Mai 1953 die Arbeiterstadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt umbenannt. Am 25. November 1989 hatte sich nach dem Fall der Berliner Mauer und der Öffnung der Grenzen die Initiative „Für Chemnitz“ gebildet, die bei Montagsdemonstrationen in Chemnitz Flugblätter verteilte, und im Januar gab es viele Zustimmungen und Bekundungen. Es gründeten sich die „Heimatfreunde Chemnitz“, die einen Antrag für einen Bürgerentscheid stellten.



Schließlich fand am 23. April 1990 die Abstimmung statt und 76,14 % der Bürger stimmten für die Umbenennung der Stadt. Von 251.962 Stimmberechtigten haben 191.139 ihre Stimme abgegeben. Für Chemnitz stimmten 145.527 Bürger und für den Verbleib des Namens Karl-Marx-Stadt gaben 44.540 ihre Stimme ab. Der Stadtrat beschloss dann am 1. Juni 1990 die Rückbenennung. Trotz der Stadtumbenennung bleibt das Karl-Marx-Monument als Symbol für die Zeit von 1953 bis 1990 erhalten und wird auch von vielen Gästen der Stadt bewundert und fotografiert.

Das Stadtbild hat sich vor allem durch den Einfluss des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Peter Seifert sehr zum Positiven verändert. Das gesamte Stadtzentrum ist sehr modern gestaltet, und die vielen Gäste der Stadt werden auch durch einige Attraktivitäten wie z.B. das Gunzenhausermuseum und das Archäologiemuseum angezogen.



## 100 Jahre Krankenhaus im Küchwald

Seit 1915 existiert das Küchwaldkrankenhaus, und das Klinikum plant einen Neubau für Innere Medizin, der vorwiegend zur Behandlung von Krebspatienten dient. Hier sollen neue Wege beschritten werden, die die Bereiche Hämatologie, Onkologie und Stammzellentransplantation unter einem Dach vereinen, sodass Akut- und Transplantationspatienten in dem Neubau künftig auf einer Etage konzentriert sind. Die Räumlichkeiten entsprechen den modernsten Standards und sorgen durch eine Filter- und Klimaanlage für reinste Luft, wo auch Bakterien, Pilzsporen und Viren ausgefiltert werden können. Damit soll das künstlich heruntergefahrenere Immunsystem der Erkrankten vor zusätzlichen Belastungen geschützt werden.

Nach zwei Jahren Bauzeit nimmt diese neue Klinik für Innere Medizin ihre Arbeit auf. Mit der erweiterten Kapazität wird die wohnortnahe Versorgung für Krebspatienten und Patienten mit Blut- und Knochenmark-Erkrankungen in Chemnitz und Südwestsachsen langfristig gesichert.

## Roter Turm

Ein neuer Versuch, den Roten Turm wieder mit Leben zu füllen, hat sich der Chemnitzer

Rotary Club als Projekt vorgenommen.

Der Rote Turm ist das älteste Bauwerk der Innenstadt. Als Wachturm sicherte er einst die großen Handelswege ab, die an ihm vorbei führten, später beherbergte er ein Gefängnis, ein Kino sowie das Heimatmuseum. Nach der Wende erfolgte die allmähliche Schließung.



Nun wird ein neuer Versuch unternommen, den Besuchern eine interessante Stätte zugänglich zu machen. Das Projekt sieht vor, prominente Chemnitzer zu zeigen. Es soll an verdienstvolle Einwohner erinnert werden, sodass das Wahrzeichen der Stadt wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken soll. Wir hatten sehr bekannte Bürger in unserer Stadt, die dort einen Platz mit einer Würdigung erhalten sollen.

Als Beispiele werden hier nur einige genannt. Georgius Agricola (Geowissenschaftler und Bürgermeister in Chemnitz), Marianne Brandt (Designerin und Leiterin der Metallwerkstatt des Bauhauses), Herbert Eugen Esche (größter deutscher Feinstrumpffabrikant), Karl Schmidt-Rottluff (Maler, Grafiker, Mitbegründer der Künstlervereinigung „Brücke“), Richard Hartmann (schuf das seinerzeit größte sächsische Maschinenbau-Unternehmen und den Lokomotivbau) sowie Stefan Heym (deutsch-jüdischer Schriftsteller). Die Ausstellung soll dazu beitragen, dass das historische Gebäude langfristig touristisch genutzt wird.

***Klaus Görner***